

STEIN

WANGER

AN DER  
STRASSE



## Bürohaus Dr. Wanger, Vaduz

Die wesentlichen architektonischen Elemente des Bürohauses Dr. Wanger dienen dem Dialog mit dem Kunstmuseum Liechtenstein mit seinem reduzierten Baukörper und seiner geschlossenen Außenhaut. Die Offenheit der Glasfassade des Wanger Hauses begegnet dieser Geschlossenheit des Museums und weicht die Enge des dazwischenliegenden Durchganges auf. Die Zweischaligkeit und die grüne Farbe des Glases läßt den Baukörper homogener und geschlossener erscheinen. Die Transparenz der Glashaut schafft die wichtige Beziehung zwischen Äulestraße und dem Museumsgarten sowie dem eigentlichem Zentrum von Vaduz, dem Städtle. Den Geländesprung zwischen Städtle und Äule nimmt das Gebäude in sich auf und macht ihn im Erdgeschoß spürbar.

Die transparente Fassade macht die Nutzungen im Inneren lesbar und belichtet auch die tiefen Räume mit genügend Tageslicht. Die

Galerie



Homogenität der Glashaut dient der Außenbeleuchtung als Leinwand. Zusammen mit der Beleuchtung schafft die Fassade ein individuelles Gebäude mit repräsentativem Charakter. Die verschiedenen Nutzungen im Inneren, verteilen sich auf 4 Geschosse. Diese unterteilen sich weiters in je 2 getrennte und flexibel gestaltbare Geschoßhälften mit eigenen Steigzonen. Die Innenwände sind bis auf wenige Ausnahmen demontable Leichtbauwände. Die Nebenräume sind konzentriert und zu kleinen Einheiten zusammengefaßt. Das innovative und zukunftsorientierte Energiekonzept beruht auf 2 Säulen. Die Doppelglasfassade dient der Nutzung von passiver Sonnenenergie sowie als Energie- und Schallbuffer. In ihr befinden sich auch die Beleuchtungs- und die Beschattungsinstallationen. Erdkanäle und Energiepfähle als zweite Säule des Konzeptes sichern ein umweltschonendes und sparsames Vorkühlen und Erwärmen der Zuluft für die Innenräume. Das Gebäude besteht im Wesentlichen aus homogenen und zusammenhängenden Sichtbeton- und Glaselementen. Lediglich

die Möblierung und die demontablen, als Möbel definierten Innenwände sind in lackiertem MDF gehalten. Entsprechend der Philosophie des Gebäudes sind Materialwahl und Farbwahl im Inneren zurückhaltend, einfach und einheitlich. Lichtbänder im Zwischenbereich der Doppelfassade sind Teil des Konzeptes zur Kunst am Bau durch Dr. Wanger. Diese Lichtinstallation ermöglicht ein vielfältiges Wechselspiel von Farben und Formen an der Fassade. Die 544 Außenleuchten werden dabei einzeln per Bedienpult angesteuert.

Bauherr Dr. Markus Wanger  
Realisierung 1999 - 2002  
Arbeitsgemeinschaft Zaffignani Truog Egger





Büroraum



## Bad Company, Koblach

Gesundheits Freizeit Erlebnis Anlagen - Hinter diesem verheißungsvollen Firmentitel steht ein Installationsunternehmen, das sich auf Pool- und Saunaanlagen spezialisiert hat und Verkauf, Verwaltung, Werkstatt und Lager unter einem Dach direkt an



einer Abfahrt der Rheintalautobahn platziert hat. Hart umkreuzt von Strassen parkt hier ein scharf geschnittener Körper, wie ein futuristisches Fährboot. Grammatik der Öffnungen und Maschi-  
nensprache. Die verschiedenen Funktionen, effizient in eine kupferne Karosserie gepackt, bilden sich subtil in den Gebäude-  
öffnungen ab: Der extrovertierte Präsentations- und Planungsbe-



**BAD COMPANY**  
EISENHOCH-INSTALLATIONEN

reich schneidet geschosshoch als glasgrüner „Kundendisplay“ in die Front des EG. Schmale „Lichtansaugschlitze“ in den aufgeklappten Kupferbändern der Längsseiten bewahren Lager und Werkstatt ihren introvertierten Charakter. Ein Einschnitt an der Dachkante belichtet indirekt die Verwaltung im Obergeschoss. An der Rückseite ragt ein Vordach wie eine hochgeschwenkte „Ladeklappen“ einer Autofähre über den Anlieferungsbereich, der darunter mit simplen Doppelstegplatten eine transluzente Membran zur zweigeschossigen Lagerhalle zeigt. Spielerische Reflexion und augenzwinkerndes Deuten. In einem spielerischen Diskurs mit lokalen Traditionen und architektonischen Trends entzieht es sich einer intellektuellen Bedeutungsschwere. Die Analogie zum Typus des bäuerlichen Einhofs mit Stube und Stall eröffnet ein augenzwinkerndes Deuten, das sich angesichts der maschinenhaften Formensprache verwandelt und in der Fassadenmaterialisierung von Kupfer und aquarienhaften Glaskörpern in Anspielungen auf das Installateurgewerbe ergeht. Nachts schieben

sich der hell erleuchtete Ausstellungsraum und die dynamischen Fassadenschlitze markant in den Vordergrund und geben dem Gebäude für den Vorbeifahrenden eine starke Identität. Eroberung des Raums im Inneren der pragmatischen Kiste. Die klare, pragmatische Gesamtform weist unmissverständlich auf die ökonomische Natur eines Gewerbegebäudes. Die Ausführung erfolgte streng ökonomisch in unverkleideter Holztafelbauweise mit Massivholzdecken auf einem Untergeschoss aus Sichtbeton. Einzig die Büroeinheiten wurden durch die raumhohe Verglasung gezielt aufgewertet. In diesem strengen Rahmen wurde aber eine dreidimensionale Raumentwicklung ausgearbeitet, die für viele Arbeiten der Architekten kennzeichnend ist. Beim Eintreten öffnet sich die Ausstellungshalle zweigeschossig bis zur Decke und durch einen Luftraum bis ins Untergeschoss. Empfang und Verkaufspult werden von einer winkelförmigen Galerie überdeckt, die einen zweigeschossigen Glaskörper mit Büros im Inneren begleitet. Diese frei eingestellte Zimmerfolge schiebt sich bis in den rückwärt-



tigen Fertigungsbereich und dient dort für die Sozialräume und Werkstatt Räume.

Bauherr Herbert Ebenhoch

Realisierung 1999 - 2002

Arbeitsgemeinschaft Zaffignani Egger Klostermann

Text: Robert Fabach 2003



## Gewerbehaus Atzig, Gamprin

Das Ziel, einen repräsentativen Gewerbebau zu realisieren, wird

mit einer klaren Formensprache und einer zurückhaltenden bzw. einheitlichen Materialwahl erreicht. Das Gebäude bildet einen Abschluss an der markanten Bebauungsgrenze und schafft gleichzeitig eine Torsituation für den Dorfeingang. Das fünfgeschossige Gebäude ist verkehrstechnisch sehr gut erschlossen. Es liegt direkt bei der Autobahnausfahrt Haag/Bendern an der Landstrasse zwischen Schaan/Vaduz und Bendern/Gamprin. Ausreichende Parkmöglichkeiten sind sowohl oberirdisch (57 Plätze) wie auch unterirdisch in der Tiefgarage (63 Plätze) vorgesehen. Der Büro- und Gewerbebau mit seinen 5000m<sup>2</sup> Nutzfläche besteht aus einem L-förmigen Baukörper, der in zwei getrennte Hälften gegliedert ist die im Untergeschoss miteinander verschmelzen. Die Konstruktion besteht im Wesentlichen aus einem Stahlbetonskelettbau. Das Untergeschoss und die Kerne für die Infrastruktur (Treppen, Lift, Sanitär, Kleinküchen) sind massiv ausgeführt. Die Bandfassade ist mit Drehkipfenstern und Fixverglasung ausgeführt. Elektronisch gesteuerte Jalousien sorgen

für einen Überhitzungsschutz. Die massiven Brüstungen werden aussen mit Aluminiumelementen verkleidet. Die Decken im Verkaufsgeschoss sind weiss gespachtelt und gestrichen. In den Bürogeschossen sind sie in Sichtbeton belassen. Die Innenwände aus Ziegel- oder Betonmauerwerk sind im EG und OG in kunststoffvergütetem Grund- und Fertigputz ausgeführt. Die Böden im gesamten Haus bestehen aus einem eingefärbten Hartbetonbelag. Alle Leichtbautrennwände sind mit lackierten MDF-Ständerwänden schallabsorbierend verkleidet. Alle Räumlichkeiten sind mit Anschlüssen für Licht, Steckdosen, Telefon, TV, Kleinküchen und Gegensprechanlage versorgt. In den Bürogeschossen ist umlaufend ein vorgefertigter Elektrokanal vorgesehen. Eine Erdwärmepumpe mit Energiepfählen versorgt das Gebäude mit Heizenergie.

Bauherr Peter Gschwend, Adrian Kind, Erich Marxer  
Realisierung 2002 - 2004  
Arbeitsgemeinschaft Zaffignani Truog Schuhmacher



**Herausgegeben von:**

Bechter Zaffignani Architekten ZT GmbH

Broßwaldengasse 12-24, 6900 Bregenz

[www.bzzt.at](http://www.bzzt.at)

„An Der Strasse“

© 2009 Rene Bechter, Michelangelo Zaffignani

Fotos: Ignacio Martinez

Alle Rechte vorbehalten.